

AMBULANTE DIENSTE

Quartiersprojekt

Qplus macht neues Alltagsleben möglich

In Hamburg geht die Evangelische Stiftung Alsterdorf bei der Betreuung von pflegebedürftigen Menschen neue Wege. Das Quartiersprojekt Qplus hat das Ziel, dass die Teilnehmer nach ihrem Rhythmus leben können. Die gewonnenen Erfahrungen sind positiv.



In Hamburg-Alsterdorf wurde über das Projekt Qplus diskutiert. Foto: Oliver Weiß

Von Oliver Weiß

Hamburg // Frau Schmidt ist pflegebedürftig und lebt in Hamburg. Über den Alltag der 41-Jährigen entschieden bisher eher Angehörige, Behörden und Pflegekräfte. Irgendwann wollte Frau Schmidt aber grundsätzlich etwas in ihrem Leben verändern. Am wichtigsten ist ihr, den Alltag mehr im eigenen Rhythmus selbst zu gestalten – und zwar ohne sich nach den Regeln und Zeiten vom Pflegedienst oder den Assistenten zu richten. Was Frau Schmidt sich ge-

traut hat, kommt allerdings selten vor. In Hamburg gibt es ein Modellprojekt, das Menschen wie Frau Schmidt hilft, einen Alltag nach ihren Vorstellungen zu leben. Im Rahmen von Qplus arbeiten in mehreren Stadtteilen der Hansestadt Quartierlotsen. „Sie helfen Menschen wie Frau Schmidt, ihren Alltag selbstbestimmter zu organisieren“, sagt Karen Haubenreisser von der Evangelischen Stiftung Alsterdorf (ESA). Ende November haben die Macher des Projekts Ergebnisse ihrer Arbeit in Hamburg-Alsterdorf vorgestellt. 65 Men-

schen mit Assistenzbedarf haben mit einem Quartierlotsen zusammengearbeitet. Die Resonanz ist laut Haubenreisser überwiegend positiv. Denn mit dem Lotsen werde besprochen, wie die Menschen ihren Alltag bestreiten wollen. Dazu gehöre, dass die Klienten sagen, was sie wollen und was sie verändern möchten, sagt Haubenreisser. Im Fall von Frau Schmidt hat sich viel im Leben verändert: sie geht einkaufen, entscheidet, wann sie etwas kaufen und essen will. Nur bei Bedarf nehme sie Hilfe in Anspruch. „Im Grunde genommen haben wir mit dem Projekt die gängige Praxis der Leistungslogik auf den Kopf gestellt“, sagt Hanne Stiefvater vom ESA-Vorstand. Dass das Projekt gut funktioniert, habe eine Evaluation durch das Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung der Universität Duisburg-Essen (ISSAB) gezeigt. Die Teilhabe-Situation der Menschen habe sich verbessert. Zugleich sei in den Unterstützungssettings ein neuer Bürger-Technik-Profi-Mix sichtbar geworden. Vor allem ermögliche das Projekt Menschen, in ihrem sozialen Umfeld zu bleiben. Wichtig ist es Haubenreisser und Stiefvater zu betonen, dass Qplus kein Sparmodell

sei, im Gegenteil können die Funktion des Quartierlotsen Garant sein für die Qualität höherer Teilhabe-Möglichkeiten und zugleich für optimalen Ressourceneinsatz.

Zurückhaltende Lotsen gefragt

Eine besondere Rolle komme den Quartierlotsen zu, denn sie müssten sich in der Zusammenarbeit mit den Projektteilnehmern bewusst zurücknehmen können und die Entscheidungen der Projektteilnehmer auch akzeptieren und nur beratend tätig sein. Auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind bei Qplus selbstverständlich mit dabei, – zum Beispiel Menschen, die sich nicht sprachlich äußern können. „Hier braucht die Willenserkundung viel Gespür, Übersetzerinnen und Übersetzer sowie Zeit für teilnehmende Begleitung im Alltag“, so Haubenreisser.

Mit Qplus handle Hamburg im Sinne des Bundesteilhabegesetz (BTHG), da es den Blick auf das „Gesamtunterstützungspaket“ richte, das für einen gelingenden Alltag nützlich und notwendig ist, so Hanne Stiefvater. Die bisher gesammelten Erfahrungen sollen im kommenden Februar veröffentlicht werden. Frau Schmidt jedenfalls ist schon mal zufrieden. Keiner sage mehr, „mach dies oder mach das“.

■ qplus-hamburg.net

NEWTICKER

Diakonie eröffnet neuen Pflegedienst in Eutin

Die Diakonie-Sozialstation im Kirchenkreis Eutin gGmbH hat ab sofort einen neuen ambulanten Pflegedienst in Oldenburg (Schleswig-Holstein). Man wolle damit dem wachsenden Bedarf besser gerecht werden, hieß es anlässlich der Eröffnung. Geschäftsführerin Heike Steinbach freut sich über die gute Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Oldenburg. Zunächst gibt es ein kleines Team von fünf Mitarbeitern.

Demenzbeauftragter: Stelle entfristet

Das Ostallgäu leistet sich als einziger bayerischer Landkreis auch weiterhin einen Demenzbeauftragten. In Zukunft sogar unbefristet. Der Sozialausschuss des Kreistags beschloss, den 47-jährigen Stephan Vogt über seinen bislang bis 2018 laufenden Vertrag hinaus zu beschäftigen. Dies sieht der Landkreis für geboten: 2 600 Kranke leben aktuell im Ostallgäu, vor zwei Jahren waren es noch 300 weniger. Als einen Schwerpunkt will der Demenzbeauftragte Vogt die häusliche Pflegehilfe weiter ausbauen. 2030 sollen 3 000 Demenzkranke hier leben, prognostiziert die deutsche Alzheimer-Gesellschaft.

Bayern

Huml will mehr Tagespflegeangebote

Buttenheim // Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml (CSU) setzt sich verstärkt für eine weitere Ausweitung des Angebots an Tagespflegeeinrichtungen im Freistaat ein. Huml betonte anlässlich der Eröffnung einer Tagespflegeeinrichtung im Landkreis Bamberg: „Menschen, die ihre pflegebedürftigen Angehörigen zu Hause betreuen, leisten Herausragendes. Dabei gehen sie bei dieser verantwortungs- und aufopferungsvollen Aufgabe oft über ihre eigenen Belastungsgrenzen hinaus. Deshalb müssen wir diese pflegenden Angehörigen weiter entlasten. Unter anderem sind Tagespflegeeinrichtungen dabei, eine unerlässliche Unterstützung, für deren wei-

teren Ausbau ich mich einsetze.“ In Bayern gibt es mittlerweile über 820 Einrichtungen, die Tagespflegeangebote bereitstellen. In den vergangenen fünf Jahren ist die Zahl der Tagespflegeplätze im Freistaat um rund 36 Prozent gestiegen. Huml erläuterte: „Die Landkreise und kreisfreien Städte sind dafür zuständig, auf eine regional bedarfsgerechte Infrastruktur hinzuwirken. Und klar ist auch: Planungen für die Errichtung und die Verantwortung für den wirtschaftlichen Betrieb von Tagespflegeplätzen obliegen dem Anbieter. Aber die Staatsregierung beteilige sich an den Kosten für die demenzgerechte Innen- und Außenraumgestaltung von Tagespflegeeinrichtungen, so Huml. (ck)

Demenz

Neues Netzwerk im Südwesten

Landkreis Göppingen // Immer mehr Menschen leiden an Demenz. Das gilt auch für den Landkreis Göppingen. „Wir gehen davon aus, dass momentan im Landkreis etwa 2 500 Menschen daran erkrankt sind“, sagt Michael Grebner. Er war 34 Jahre lang der leitende Oberarzt der Gerontopsychiatrie im Göppinger Klinikum Christophsbad und ist Vater des kreisweiten Demenz-Netzwerks. Er will das vorhandene Netz noch feinmaschiger knüpfen. Fünf Kommunen im Landkreis haben bereits kommunale Demenz-Netzwerke gegründet. Grebners neuestes Projekt ist es, einen

Schulterschluss mit dem Palliativzentrum in Geislingen hinzukriegen und weitere Kommunen zu gewinnen. Gerade auch kleinere Gemeinden könnten von bestehenden Netzwerken profitieren. Das Ziel der Netzwerker ist es, alle ins Boot zu holen. Damit nicht jedes kommunale Netzwerk das Rad neu erfinden muss, hält der Mediziner eine kreisweite Vernetzung für sinnvoll. Außerdem propagiert Grebner das Abspicken. „Jeder soll in den Topf reinsehen dürfen.“ Göppingen etwa habe große Erfahrung mit sogenannten Demenzpaten. „Davon können andere lernen.“ (ck)

Kostenrechnung und Vergütungsverhandlungen

Stundensätze richtig kalkulieren

Jetzt Download-Angebot nutzen
www.haeusliche-pflege.net/downloads-zu-buechern

Andreas Heiber
Kostenrechnung und Vergütungsverhandlungen
 2017, 160 Seiten, kart., 42,80 €, Best.-Nr. 20441
 Auch als eBook (ePub) erhältlich

Wenn Vergütungsverhandlungen anstehen ist es wichtig, Kosten und Erträge mit einer professionellen Kostenrechnung im Griff zu haben. Wie dies gelingt, erfahren Sie klar und handlungsorientiert in diesem Handbuch.

Unternehmensberater Andreas Heiber gibt eine praxisorientierte Einführung in die

Kostenrechnung eines ambulanten Dienstes. Im zweiten Teil des Arbeitsbuches stellt er auf der Grundlage der Kostenrechnung eine Vergütungsprognose vor.

Andreas Heiber vermittelt Basiswissen und zeigt, wie Sie profitieren.

www.haeusliche-pflege.net/shop

Vincenz Network · T +49 511 9910-033 · F +49 511 9910-029 · buecherdienst@vincenz.net

VINCENZ